



Joel Frederiksen
coloratura basso profondo

Pressemappe – 2008/2009

Aktuelle Presseinformation

Biographie

Porträt

Ensemble Phoenix Munich

Programme

CD-Einspielungen

Kontakt

Aktuelle Presseinformation

Ein balsamisch-schwarzes Timbre, völlige Ausgeglichenheit der Register, zupackende Extrem-Höhen und -Tiefen, perlende Koloraturgeläufigkeit, absolute Vertrautheit mit dem riesigen Alte-Musik-Repertoire sowie höchste Musikalität zeichnen den Bassisten Joel Frederiksen aus. Hinzu kommt seine sympathisch-einnehmende Erscheinung und seine Fähigkeit, auch als Virtuose auf der Laute zu glänzen. Wenn er sich selbst begleitet, fühlt man sich mitten hinein in die Zeit der Renaissance oder des Barock versetzt. Unlängst wurde er für seine künstlerische Imaginationskraft mit dem AZ-Stern des Jahres im Bereich Klassik ausgezeichnet.

Seit einigen Jahren prägt Frederiksens musikalische Präsenz auch das von ihm gegründete Ensemble Phoenix Munich – ein Zusammenschluss von international renommierten Vokalistinnen und Instrumentalisten, denen es vor allem um eins geht: Alte Musik, in historischer Aufführungspraxis, lebendig kommuniziert, mit einer Thematik, die auch heute aktuell ist.

Mit dem originellen Programm ***The Elfin Knight*** schlossen **Joel Frederiksen und das Ensemble Phoenix Munich** im April 2008 ihre erste Konzertsaison im Bayerischen Nationalmuseum ab. Seit September 2007 fand im dortigen Mars-Venus-Saal die von Publikum wie Presse umjubelte Reihe „Zwischen Mars & Venus“ statt. Nach englischen Lautenliedern zum Thema „Feuer“ (*Fire – Leidenschaft in englischen Lautenliedern*), alten und neuen Weihnachts-Melodien aus Amerika (*Christmas in the New World*) sowie italienischer, französischer und englischer Musik der Renaissance und des Frühbarock mit Improvisation und Jazz-Elementen (*Amarilli*) waren zum Ausklang traditionelle englische und schottische Balladen bzw. Tänze in lebendigen historischen und neuen Arrangements zu erleben.

Überlebensgroß umschlingen sich Mars, Gott des Krieges, und Venus, Göttin der Liebe, über der Bühne mit Amor zu ihren Füßen. Inspiriert von dieser grandiosen, frei im Raum stehenden Renaissance-Skulptur präsentiert das Ensemble Phoenix Munich verschiedene Konzertprogramme zu ewig zeitlosen Themen wie Liebe, Gewalt und Leidenschaft. Mit raffinierten Einzelprogrammen glückt es Joel Frederiksen und seinem Ensemble nicht nur, ein breites thematisches Spektrum immer wieder neu zu fokussieren, sondern das Publikum stets zu verzaubern.

Am 2. Oktober 2008 startet „Zwischen Mars & Venus“ in die zweite Spielzeit. Weitere Termine im Bayerischen Nationalmuseum sind der 13. November 2008 und 17. Mai 2009. Mit den insgesamt drei themengebundenen Programmen *Orpheus, I am, Rose of Sharon* und *Fürchtet euch nicht!* führt Joel Frederiksen seine Konzertbesucher auf eine musikalische Reise, die in der europäischen Renaissance (mit einem ihrer prominentesten Vertreter John Dowland) beginnt. Nach einem Abend mit amerikanischer Chor- und Sakralmusik des 18. und 19. Jahrhunderts (u. a. Shaker-Lieder) präsentiert das Ensemble Phoenix Munich zum Abschluss seiner zweiten Münchner Saison geistliche Musik der deutschen Barockzeit (darunter Werke von Heinrich Schütz, Dietrich Buxtehude und Christoph Bernhard).

Daneben absolviert das Ensemble Phoenix Munich unter Joel Frederiksen **zahlreiche Festivalauftritte**. Nach Konzertauftritten u. a. in Innsbruck, Brügge, Lecco, Paris, Prag, Herne und Luzern freuen sich Frederiksen und seine Mitstreiter auf ein besonderes Highlight: Mit *O felice morire* – einem Programm virtuoser Musik aus dem italienischen Frühbarock – debütiert das Ensemble Phoenix Munich am **9. Februar 2009 im Münchner Prinzregententheater**. Die Multi-Instrumentalisten und Vokalistinnen um Joel Frederiksen sind Teil der renommierten Abo-Reihe **„Die neuen Meister der alten Musik“** des Münchner Konzertveranstalters Tonicale.



Biographie

Interpret mit Freude am Brückenschlag zur Vergangenheit

Joel Frederiksen (USA) studierte Gesang und Laute in New York und Michigan, wo er an der Oakland University sein Master's Degree erwarb und mit dem *Distinguished Musicianship Award* (1990) sowie den *Alumni of the Year in Music* (2003) ausgezeichnet wurde. Eine weitere Station seiner Ausbildung waren die Meisterklassen von Helena Lazarska am Salzburger Mozarteum.

Im Anschluss an sein Studium arbeitete Joel Frederiksen mit den führenden amerikanischen Ensembles für Alte Musik wie der **Boston Camerata** und dem **Waverly Consort** zusammen. Unter dem Namen **L'antica musica** leitete er außerdem ein eigenes Ensemble in New York.

Zeitgleich machte er als Opern- und Oratoriensänger auf sich aufmerksam. Engagements führten ihn vom renommierten **Vancouver Summer Festival** (Plutone in Monteverdis *Orfeo*) bis zu den **Festivals von Hong Kong** und **Brisbane** (Australien).

Nach seinem erfolgreichen Debüt 1998 bei den **Salzburger Festspielen** in Kurt Weills *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* unter Dennis Russel-Davies ließ Joel Frederiksen sich in Europa nieder.

Von seinem Wohnsitz in München aus bereist er seither regelmäßig das In- und Ausland, um als Solist mit anerkannten Größen der Szene wie Jordi Savall, Paul van Nevel, Stephen Stubbs und Paul O'Dette zu singen bzw. mit den bedeutendsten Gruppen für Alte Musik – u. a. dem **Huelgas Ensemble**, dem **Ensemble Gilles Binchois**, dem **Ensemble Unicorn**, dem **Freiburger Barockorchester**, dem **Hassler Consort** oder der **Musica fiata** – aufzutreten. Über 30 CDs der renommierten Labels EMI, Harmonia Mundi, Virgin, Sony, Erato und RCA zeugen von dieser regen und fruchtbaren Zusammenarbeit.

Seit geraumer Zeit widmet sich Joel Frederiksen intensiv seinem Spezialgebiet: dem **Lautenlied der Renaissance und des Frühbarock**. Hierbei begleitet er sich selbst auf der Laute und der Arciliuto. Seine Soloprogramme wurden sowohl vom Publikum als auch von der Presse gleichermaßen begeistert aufgenommen, ebenso seine **erste Solo-CD *Orpheus I am*** (2003) mit englischen, französischen und italienischen Lautenliedern von der Renaissance bis zur frühen Barockzeit.

In den letzten Jahren hat Joel Frederiksen zahlreiche themengebundene Projekte und Bühnenprogramme für eine wechselnde Zahl von Sängern und Musikern zusammengestellt, die er mit großem Erfolg auf nationalen und internationalen Festivals präsentiert.

2003 gründete Joel Frederiksen in München anlässlich der Produktion seiner ersten Solo-CD *Orpheus I am* nach dem Vorbild seiner ehemaligen New Yorker Gruppe für Alte Musik das **Ensemble Phoenix Munich**. Neben einer **eigenen Konzertreihe im Bayerischen Nationalmuseum München**, mit der Frederiksen im September 2007 startete, ist das Ensemble auch international aktiv. Sein Repertoire umfasst die Musik der Renaissance und des (frühen) Barock. Über dieses Spezialgebiet hinaus ist das Ensemble Phoenix Munich **der einzige Klangkörper in Europa, der das authentische, ausgesprochen interessante amerikanische Lied- und Musikgut der amerikanischen Pionierzeit (1800-1900), der Shaker und der sogenannten „Singing Schools“ beherrscht und aufführt**. Parallel dazu gibt das Ensemble immer wieder auch neue Werke in Auftrag, so z. B. bei den zeitgenössischen Komponisten Laurence Traiger (USA/München) und William Ceuleers (Belgien).

Im August 2007 erschien beim renommierten Label **Harmonia Mundi** unter der Leitung von Joel Frederiksen die CD ***The Elfin Knight*** mit dem Ensemble Phoenix Munich: traditionelle englische und schottische Balladen und ländliche Tänze in lebendigen historischen und neuen Arrangements. Aufgrund des großen Erfolgs dieser CD hat Frederiksen unter dem Titel ***O felice morire*** bereits eine weitere, ebenso hochgelobte **Solo-CD** mit dem Ensemble Phoenix Munich bei **Harmonia Mundi** eingespielt, die seit Mitte August 2008 auf dem Markt ist.

Anfang 2008 wurde Frederiksen, der sein – extrem seltenes – Stimmfach selbst als „coloratura basso profondo“ bezeichnet, in München mit dem AZ-Stern des Jahres im Bereich Klassik und von der tz mit der „Rose der Woche“ (April 2008) ausgezeichnet.

Weitere Informationen sowie die Biographie in englischer, französischer, italienischer und tschechischer Sprache unter www.joelfrederiksen.com

Porträt

Singer-Songwriter für Alte Klänge

Um größtmögliche Authentizität bei der Aufführung beispielsweise eines Liedes zu gewährleisten, sind Urheber, Sänger und Begleiter idealer Weise dieselbe Person. Bestimmte Stücke erhalten erst durch die Arrangements des Koloratur-Bassisten und Lautenisten Joel Frederiksen eine aufführbare Form. So wird jedes Konzert zu einem spannenden Zeugnis einer bei Interpreten heute kaum noch gekannten geistigen Vielseitigkeit. Denn es gilt, in Text und Musik Strukturen aufzuzeigen, – wie der aus Minnesota stammende Künstler meint.

Warum haben Sie sich auf Alte Musik spezialisiert?

Ich hatte immer schon den Wunsch, Musik beruflich zu machen. Im College finanzierte ich mir das Studium mit kleinen Auftritten. Damals spielte ich oft in Kaffeehäusern und Lokalen, begleitete mich auf der Gitarre bei selbst geschriebenen Liedern, versuchte mich als Singer-Songwriter, quasi als neuer Bob Dylan. Auch mit Alter Musik hatte ich sehr früh professionell zu tun, sang schon in der High School in Madrigalchören mit sechs bis acht anderen Sängern zusammen. Wenn ich es mir genau überlege, ist es so, dass der Gesang für mich immer im Mittelpunkt stand und heute noch steht. Hier fühle ich mich zu Hause, hier kann ich mich am besten ausdrücken.

Die Vorliebe für die Alte Musik war bei Ihnen also angeboren?

Das kam bei mir wohl wirklich ganz früh. Soweit ich mich erinnern kann, habe ich diese Musikart immer sehr gemocht. In diesen Madrigalchor zu Schulzeiten hätte ich ja beispielsweise nicht gehen müssen; niemand zwang mich dazu. Ich habe auch American Football gespielt und war Outside Linebacker und Offence End, aber ich konnte kaum einen Ball fangen, was ein echtes Problem für einen End-Spieler ist. (lacht herzlich) Gleichzeitig bin ich mit Ballettschuhen und Strumpfhosen herumgerannt. Da guckte so mancher Teamkamerad natürlich etwas schräg.

Sie hatten auch Ballettunterricht?!

Ich habe es gemocht, aber nicht richtig studiert. Aber Ballett-Ski habe ich damals gemacht, mit Salti auf den Skistöcken. Meine Vorliebe für den Tanz ist bis heute gegenwärtig. Privat bin ich seit vielen Jahren mit einer wunderbaren Tänzerin und Choreografin liiert. Wenn ich Tanz auf der Bühne sehe, erlebe, wie sich verschiedene Körper zu einem oder mehreren Rhythmen bewegen und ein Kunstwerk bilden, dann berührt mich das innerlich sehr. Ich spreche hier vor allem vom modernen Tanztheater; das Ballett gibt mir weitaus weniger.

Ihr Nachname Frederiksen lässt vermuten, dass Sie skandinavischer Abstammung sind...

Meine Ur-Urgroßeltern sind aus Dänemark in die USA ausgewandert. In unserem Stammbaum liegt dieser Schritt also schon eine ganze Weile zurück. Aber mein Großvater konnte noch Dänisch verstehen und auch ein wenig sprechen. Ich spreche die Sprache leider gar nicht mehr. Aber es stimmt natürlich, dass es in Minnesota eine riesige skandinavischstämmige Gemeinschaft gibt. Ich selbst bin auf ein schwedisch-lutherisches College gegangen.

Ihre Eltern hatten mit Musik auf professioneller Ebene nichts zu tun?

Meine Mutter hatte eine wunderschöne tiefe Alt-Stimme und hat daheim immer gesungen; auch wirklich schwierige Sachen wie Vivaldi oder Bach. Sie hat Gesang jedoch nie studiert. Ich muss meine Basstimme von ihr geerbt haben, wo sie doch über eine wundervoll dunkle Frauenstimme verfügte. Die ältere Schwester meiner Mutter hatte hingegen die Möglichkeit, Gesang in Wien zu studieren, doch hat mein Großvater interveniert. Sie ist dann Musiklehrerin geworden.

Hat Ihre Mutter also einen Teil der Gesangsausbildung übernommen?

Nein, das kann man so nicht sagen. Ich habe als Kind Klavierunterricht bekommen, habe auch Gitarre gelernt und wollte immer wie Elvis Presley sein. (lacht laut) Als ich dann Lautenstücke auf der Gitarre spielte und eine echte Laute hörte, war für mich sofort klar, dass ich dieses Instrument lernen musste. Das war eine Offenbarung.

Was genau haben Sie später am College studiert?

Dort habe ich von Beginn an Gesang studiert und meinen Master im Bereich „Alte Musik“ gemacht. Zu Beginn des Masterstudiums jedoch überlegte ich kurz, ob ich nicht einfach Continuo-Spieler werden sollte. Das Singen war zwar schön, aber zwischen meinem 22. und dem 26. Lebensjahr war ich von der Laute ganz besessen. Der Ton, der Sound des Instruments hatte für mich etwas absolut Magisches, was mich sofort verzaubert hat. Ich ahnte Anfangs nicht, wie viel Arbeit das Lautespielen sein würde. Ein bisschen war es so, als würde man die Büchse der Pandora öffnen.

Wenn man an ein Gesangstudium denkt, dann fallen einem die Namen Dowland oder Ravenscroft nicht zuerst ein. Vielmehr denkt man bei einem Basso profundo an die Arien Mozarts, Rossinis oder Verdis. Haben Sie sich in Ihrer Ausbildung dieses klassische Opernrepertoire auch erarbeitet?

Meine Ausbildung war absolut klassischer Natur. Wenn man nur „folk music“ studieren würde, könnte man sich den größten Teil eines Gesangstudiums sparen. Ich habe mir mit großer Freude ein Liedrepertoire erarbeitet, Werke zum Beispiel von Schubert, Schumann und Amy Beach, einer in Europa wenig bekannten amerikanischen Komponistin. Den Papageno habe ich als Abschlussrolle meines Bachelorstudiums gesungen. Und erst hiernach habe ich mich für die Richtungsänderung hin zur Alten Musik entschieden. Es war einfach so, dass mich die Musik John Dowlands sehr berührt hat und ich mich in den Liedern und Balladen dieser Zeit, in ihren Ausdrucksformen wiederfand. Ich war auch davon fasziniert, welche große Multitalente die Komponisten, die Singer-Songwriter dieser Zeit gewesen sind. Nehmen Sie beispielsweise Thomas Campion. Er hat Laute gespielt, hat seine eigenen Texte verfasst und hat diese auch gesungen. Ganz nebenbei war er Arzt. Zur Oper hingegen gelang es mir damals kaum, eine innige Beziehung aufzubauen.

Woran kann das gelegen haben?

Vielleicht habe ich einfach zu wenig Oper live sehen können, obwohl wir in Minnesota ein sehr gutes Opernhaus haben. Später hat sich dies jedoch geändert. Mein absolut größter Held im Bass-Fach ist Cesare Siepi, dessen Stimme und Rollenprofile für mich wichtige Vorbilder sind. Samuel Ramey, den ich einige Male habe hören dürfen, ist ebenfalls ein Sänger, den ich sehr bewundere – was für eine Stimme! Von den heutigen Bässen gefällt mir René Pape außerordentlich gut; die Kontrolle über seine vielfältige Stimme ist außergewöhnlich. Solche Erlebnisse führten dazu, dass ich nach meinem Kontinentwechsel nach Europa mehr in die Opernrichtung gehen wollte. Hier habe ich unter anderem 1998 in Salzburg mit Dennis Russell-Davies in Kurt Weills *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagony* mitgewirkt. Es hat sich aber als kein leichter Weg herausgestellt. Mit Hudson Shad, diesem berühmten amerikanischen Männergesangsensemble, die das Repertoire der Comedian Harmonists singen und sich die Shows von Broadway-Choreografen inszenieren lassen, habe ich damals ebenfalls viel gesungen; heute gelegentlich auch noch. Das war übrigens mein erster Auftritt in Deutschland: mit Hudson Shad bei der Verleihung des Bayerischen Filmpreises im Münchner Cuvilliés-Theater.

Reizt es Sie, die großen Basspartien der Operngeschichte irgendwann einmal anzugehen?

Ich bin sicher nicht uninteressiert daran. Rollenstudium betreibe ich unverändert, suche meine Chancen auf Opernrollen jedoch mit der nötigen Entspannung. Meine Stimme hat einen sehr charakteristischen Klang. Wenn ich an einem großen deutschen Opernhaus vorsinge, dann sagt man dort meist: Wo ist Ihr Verdi, wo ist Ihr Puccini? Ich mag manche Verdi-Partien sehr und kann diese auch singen. Zu solchen Vorsingen zu gehen, macht aber nur dann Sinn, wenn ich weiß, dass die Leute dort eine spezielle, agile Stimme wie meine suchen, die nichtsdestoweniger die extremen Höhen und Tiefen für Verdi hat. Sollte man, wie meistens, Interesse an vor allem lauten, großen Stimmen haben, dann bin ich sicher nicht der richtige Mann. Ich habe so viele Jahre damit verbracht, mich im Bereich des selbstbegleitenden Liedsängers zu perfektionieren, dass ich glaube, dort jetzt auf einem hohen Niveau zu arbeiten, das ich mit nur wenigen Kollegen teile. Und im Opernbereich der Alten Musik habe ich auch noch die eine oder andere Partie nicht gesungen. Hier war ich ja bisher viel aktiver als auf klassischem Gebiet.

Ihr Stimmumfang reicht vom Contra-A bis zum eingestrichenen As, also fast drei Oktaven...

Auf meiner Website nenne ich mich „Coloratura basso profondo“. Das passt auch zu dem Repertoire, das mich besonders anzieht, die Musik des Frühbarock und Barock, Musik mit einem wahnsinnigen Stimmumfang. Ich singe immer wieder Lieder wie beispielsweise „Deh chi d’alloro“ von Caccini, die in einer Phrase vom hohen F bis zum tiefen D gehen. Aber im Grunde habe ich einen sehr tiefen Bass, mir liegen auch Rollen wie Sarastro oder Osmin. Außerdem finde ich es auch sehr wichtig, mit anderen zusammen singen zu können. Wenn ich mit dem Huelgas-Ensemble auftrete, dann muss ich mit dem Klang der anderen Sänger verschmelzen. Da gibt es kein Ego mehr. Da tritt keiner mehr als Individualist hervor. Gemeinsam singen wir so perfekt mitteltönig, und die Akkorde sind einzigartig in dieser komplizierten Musik. – Das bringt mich immer zurück zu meinen Wurzeln.



Ensemble Phoenix Munich (EPM)

Musik im Zeichen von Kreativität, Erneuerung und Leidenschaft

Seit einigen Jahren lassen der in Deutschland lebende amerikanische Bassist und Lautenist Joel Frederiksen und das von ihm gegründete Ensemble Phoenix Munich damit aufhorchen, wie aufregend aktuell Alte Musik klingen kann.

Joel Frederiksen gründete das Ensemble Phoenix Munich im Jahr 2003 anlässlich der Produktion seiner ersten Solo-CD *Orpheus I am* in München. Als Vorbild diente ihm dabei seine ehemalige New Yorker Gruppe für Alte Musik **L'antica musica**.

Neben einer **eigenen Konzertreihe im Bayerischen Nationalmuseum München** ist das Ensemble, dessen Repertoire Werke aus Renaissance und Barock sowie Musik der amerikanischen Pionierzeit (1800-1900) beinhaltet, auch international aktiv. Ihre Programme, um deren Inhalte und künstlerische Leitung Joel Frederiksen sich persönlich kümmert, zeichnen sich durch besondere Originalität und ernsten Forschungseifer aus. Die Musiker spielen vorwiegend nach Originalmanuskripten und auf Originalinstrumenten. Parallel dazu werden neue Werke in Auftrag gegeben, so z. B. bei den zeitgenössischen Komponisten Laurence Traiger (USA/München) und William Ceuleers (Belgien).

Der Tourneeplan des Ensemble Phoenix Munich weist für 2008 zahlreiche Gastverpflichtungen bei internationalen Festivals auf: u. a. **Innsbrucker Festwochen (*O felice morire*, Juli 2008)**, **Festwochen der Alten Musik in Brügge (*The Elfin Knight*, August 2008)** und **Tage Alter Musik in Herne (*Rose of Sharon*, November 2008)**.

Bereits im August 2007 erschien bei **Harmonia Mundi** unter der Leitung von Joel Frederiksen mit dem Ensemble Phoenix Munich die von der Presse hochgelobte CD ***The Elfin Knight***: traditionelle englische und schottische Balladen und ländliche Tänze in lebendigen historischen und neuen Arrangements. Im Sommer 2008 ließ das Label aufgrund des großen Erfolgs unter dem Titel *O felice morire* eine zweite Einspielung folgen.

Mit *O felice morire* – einem Programm virtuoser Musik aus dem italienischen Frühbarock – debütiert das Ensemble Phoenix Munich am **9. Februar 2009 im Münchner Prinzregententheater**. Die Multi-Instrumentalisten und Vokalistinnen um Joel Frederiksen sind Teil der renommierten Abo-Reihe „**Die neuen Meister der alten Musik**“ des Münchner Konzertveranstalters Tonicale.

Weitere Informationen unter www.ensemble-phoenix.com

Mitglieder des Ensemble Phoenix Munich

Joel Frederiksen, Künstlerischer Leiter, Bass und Laute

studierte Gesang und Laute in New York und Michigan, wo er auch seinen Master's Degree erwarb. Im Anschluss an sein Studium arbeitete er eng mit der Boston Camerata und dem Waverly Consort zusammen. Gleichzeitig machte er als Opern- und Oratoriensänger auf sich aufmerksam. Nach seinem erfolgreichen Debüt bei den Salzburger Festspielen ließ Joel Frederiksen sich in Europa nieder. Seither tritt er regelmäßig mit den bedeutendsten Ensembles für Alte Musik (u. a. Huelgas Ensemble, Ensemble Gilles Binchois, Ensemble Unicorn, Musica fiata) auf und musiziert als Solist mit anerkannten Größen der Szene wie Stephen Stubbs, Jordi Savall, und Paul Van Nevel. Seit geraumer Zeit widmet sich Joel Frederiksen intensiv seinem Spezialgebiet, dem Sologesang mit eigener Lautenbegleitung.

www.joelfrederiksen.com

Timothy Leigh Evans, Tenor

begann seine Karriere mit fünf Jahren als Chorknabe an der Ecclesfield Parish in seiner englischen Heimat. Später studierte er an der Royal Academy of Music und dem Trinity College of Music in London, wo er auch in Ensembles wie den Michael Brewer Singers und The London Voices oder bei den „BBC Proms“ mitwirkte. Nachdem er sich 1991 in die Vereinigten Staaten begab, sang er regelmäßig mit The Waverly Consort, The Ensemble for Early Music, Pomerium, The Boston Camerata und The Folger Consort. Als Solist trat er gemeinsam mit herausragenden Sängern wie Emma Kirkby, Max van Egmond und Mira Zakai auf. Er debütierte am Lincoln Center mit Bachs *Johannespassion* unter Joshua Rifkin und 1998 in Kurt Weils *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* bei den Salzburger Festspielen. Derzeit lebt Timothy Leigh Evans in Zell an der Mosel und ist Mitglied im renommierten Männervokalensemble Hudson Shad, mit dem er am Broadway, der Dresdner Semperoper, der Frankfurter Oper, dem Münchner Prinzregententheater, der Schweriner Oper und an der Deutschen Oper Berlin zu erleben war. Außerdem ist er ein gern gesehener Gast bei dem belgischen Huelgas Ensemble und hat zahlreiche CDs bei bedeutenden Labels eingespielt.

Programme: *The Elfin Knight*
Christmas in the New World
Rose of Sharon
Villeggiatura

Sven Schwannberger, Countertenor, Laute, Theorbe, Flöte

erhielt seine Ausbildung als Flötist, Lautenist und Sänger in München, Kassel, an der Schola Cantorum Basiliensis in Basel sowie auf Meisterkursen bei den wichtigsten Interpreten seiner Instrumente. Als Flötist spezialisierte er sich besonders auf das Spiel von Block- und Traversflöten des 16. und 17. Jahrhunderts und versucht intensiv, die italienische Bläserkunst der Frühbarockzeit wiederzubeleben. Seine große Liebe für die italienische Monodie bewog ihn, ganz im Sinne der damaligen Aufführungspraxis, Gesang und Lautenspiel zu verbinden. Er war Preisträger der Peredur-Stiftung und spielte mit renommierten Ensembles wie dem Concerto Vocale, der Neuen Hofkapelle München, der Wiener Akademie und Capriccio Basel. Als Flötist und Lautenist gastierte Schwannberger bei wichtigen Festivals für Alte Musik, u. a. den Innsbrucker Festwochen, den Salzburger Festspielen, den Karlsruher Händelfestspielen, am Teatro Liceu in Barcelona sowie unter der Leitung von René Jacobs an der Berliner Staatsoper Unter den Linden. Die drei CD-Produktionen seines eigenen Ensembles *Il vero modo* wurden von Publikum und Presse begeistert aufgenommen.

www.schwannberger.com

Programme: *The Elfin Knight*
Fire – Leidenschaft in englischen Lautenliedern

Christmas in the New World
Rose of Sharon
Orpheus, I am
Amarillis, my love
Villeggiatura

Domen Marinčič, Viola da Gamba

wurde in der slowenischen Hauptstadt Ljubljana geboren. Viola da Gamba studierte er bei Hartwig Groth in Nürnberg und bei Philippe Pierlot an der Hochschule für Musik Trossingen, wo er das Studium mit dem Konzertexamen abschloss. Zudem erwarb er in der Klasse von Carsten Lohff ein Cembalodiplom und absolvierte ein Aufbaustudium in Generalbass bei Alberto Rinaldi. Während des Studiums war er Preisträger mehrerer Wettbewerbe, u. a. gewann er 1997 den ersten Preis beim 1. Internationalen Viola da Gamba-Wettbewerb „Bach-Abel“ in Köthen. Er arbeitete mit zahlreichen Ensembles wie Ricercar Consort, Stylus Phantasticus, Ars Antiqua Austria und der Gruppe für Alte Musik München zusammen und wirkte bei zahlreichen CD-Produktionen für Labels wie Aeolus, Harmonia Mundi und Ricercar mit. Als Cembalist tritt Marinčič regelmäßig mit verschiedenen slowenischen Orchestern auf. Er ist Mitbegründer des Ensembles musica cubicularis, das sich auf die Musik des 17. Jahrhunderts spezialisiert hat. Seit 2005 unterrichtet er Generalbass und Partiturspiel am Institut für Musikwissenschaft der Universität Ljubljana.

Programme: *The Elfin Knight*
Fire – Leidenschaft in englischen Lautenliedern
Orpheus, I am
Amarillis, my love
Fürchtet euch nicht!
Villeggiatura
O felice morire

Axel Wolf, Laute, Theorbe, Arciliuto

studierte bei Hans Michael Koch und Rolf Lislevand. Mit dem Ensemble La Sfondrata war er 1992 Preisträger beim Internationalen Wettbewerb für Alte-Musik-Ensembles in Utrecht/NL. Seine Konzerttätigkeit führte ihn auf internationale Festivals nach Boston, Brügge, Utrecht, Prag, Glasgow und Innsbruck sowie – als Solist oder mit Ensembles wie der Musica Fiata Köln, dem Freiburger Barockorchester, der Ars Antiqua Austria und dem Gabrieli Consort & Players London – nach Rom, Tokio, New York und Tel Aviv. Er arbeitete mit Dirigenten wie Peter Schreier, Lajos Rovatkay, Paul McCreech, Hermann Max und Alan Curtis zusammen. Unter Harry Bicket oder Ivor Bolton ist er häufiger Gast an der Bayerischen Staatsoper in München. Von 1986 bis 2003 lehrte Wolf an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Seine erste Solo-CD beinhaltet Werke für Laute und Chitarrone von Alessandro Piccinini. Neben zahlreichen CD-Produktionen als Continuospieler und Begleiter folgte eine Einspielung von Lautenwerken Johann Sebastian Bachs.

www.laute.net

Programme: *O felice morire*
Fire – Leidenschaft in englischen Lautenliedern
Fürchtet euch nicht!

Karen Walthinsen, Renaissance- und Barock-Geige

begann ihre Karriere als „moderne“ Geigerin in Portland, Oregon. Von 1995 bis 1999 war sie Mitglied des Spokane Symphony Orchestra in Washington State und spielte als Bratschistin im Spokane String Quartett. Zudem unterrichtete sie Musikgeschichte an der Eastern Washington University. In dieser Zeit begann sie sich intensiv mit Alter Musik und der Barockgeige auseinander zu setzen und wurde eingeladen, in Dresden bei John Holloway zu studieren. Im Jahr 2000 war sie als Rotary-Stipendiatin

Schülerin von Elizabeth Wallfisch in Den Haag. Seit 2001 ist Karen Walthinsen Mitglied der Musiciens du Louvre und geht mit diesem Orchester unter der Leitung von Marc Minkowski weltweit auf Tourneen. Regelmäßig tritt sie auch mit anderen Ensembles wie dem Collegium Cartusianum (Köln), der Kölner Akademie, La Scintilla (Zürich) und La Stagione (Frankfurt) auf. In den Ensembles Boston Camerata, Musica Fiata (Köln) und VoxAlta (Basel) spielt Karen Walthinsen sowohl die Barockbratsche als auch die mittelalterliche Fidel, die sie beide virtuos beherrscht.

www.camesina-quartett.de

Programme: *Rose of Sharon*
Fire – Leidenschaft in englischen Lautenliedern
Fürchtet euch nicht!

Elise Caluwaerts, Sopran

studierte zeitgleich klassischen Gesang am Königlichen Konservatorium in Antwerpen und Alte Musik am Königlichen Konservatorium in Brüssel. Nach weiterführenden Meisterkursen bei Peter Kooij und Elly Ameling schloss sie 2006 ihre Ausbildung am Königlichen Konservatorium in Den Haag mit Auszeichnung ab. Als Solistin konzertierte sie in Europa mit bekannten Künstlerpersönlichkeiten wie Philippe Herreweghe, Jordi Savall, Reinbert De Leeuw, Facundo Agudin, Gabriel Garrido Ivo Venkov, Jan Van Outryve und Chris Pouw sowie verschiedenen Ensembles (Oxalys, Pianotrio Spirale, Spirit of Gambo, La Sfera Armoniosa, La Primavera, Le Tendre Amour). Opernengagements führten sie u. a. mit Rollen wie Mozarts Zerlina (*Don Giovanni*), Purcells Belinda (*Dido and Aeneas*) und Ariel (*The Tempest*), Blows Venus (*Venus and Adonis*) oder Monteverdis Messagiera (*L'Orfeo*) an die Opernhäuser von Gent, Antwerpen und Amsterdam, ins Brüsseler Palais des Beaux Arts, zu Radio France Paris und zahlreichen renommierten Festivals. Die niederländische Presse attestierte Caluwaerts ein besonderes Talent und anlässlich ihres ersten Konzerts mit dem Ensemble Phoenix Munich am 30. September 2007 lobte die Abendzeitung ihre wunderbar klare und fein timbrierte Stimme.

Ihr Interesse für zeitgenössische und interdisziplinäre Projekte ermöglichte ihr außerdem, extreme Kompositionen wie *An Oy* von Carlos Iturralde, *Know what is above you* von und unter Steve Reich, *De Staat* von Louis Andriessen und *Katsu* von Hanne Deneire aufzuführen bzw. in Artvideos von Hans Op de Beeck, Gabriela Hernandez und Bernard Gigounon oder Choreografien von Anabel Schellekens und Annerieke Groen mitzuwirken.

www.myspace.com/elisecaluwaerts

Programme: *Fire – Leidenschaft in englischen Lautenliedern*
Orpheus, I am (Gast)
Villeggiatura

Sarah Yorke, Sopran

verfügt über ein weit gespanntes Repertoire, das von barocker bis zu zeitgenössischer Musik reicht. Sie studierte Gesang am Cincinnati College-Conservatory of Music, wo sie 2003 ihr Diplom und ihre Dissertation über Anton von Webern abschloss. Die mehrfache Preisträgerin sang bei wichtigen Festivals in den Vereinigten Staaten und Europa. In Zürich debütierte sie als Opernsängerin in Ulrich Gassers *Ödipus' Tochter*, wobei die Neue Zürcher Zeitung ihre Darbietung als „eine schauspielerische und sängerisch hervorragende Leistung“ lobte. Sie wirkte bei den Uraufführungen von Dirk D'Ases *Einstein: Die Spuren des Lichts* am Ulmer Theater und Thomas Bartels *Der Patient* am Theater Regensburg mit. Zu ihren weiteren Engagements zählten Hans Peter Kyburz' *Voynich Cipher Manuscript* mit dem Ensemble Modern und die Partie des Solosoprans in Mahlers 4. Symphonie mit den Bamberger Symphonikern (Mitschnitt durch den Bayerischen Rundfunk). Sarah Yorke verfolgt eine europaweite Karriere als Konzert- und Opernsängerin.

Programme: *Christmas in the New World*
Rose of Sharon

Programme

Alte Musik und historische Aufführungspraxis – lebendig kommuniziert

Liebe, Gewalt und Leidenschaft – Themen, die ewig zeitlos bleiben und ihre Aktualität bis heute bewahrt haben: Joel Frederiksen und sein Ensemble Phoenix Munich greifen sie nach Originalmanuskripten und auf Originalinstrumenten spielend auf. Sie bringen die alten Lieder, Balladen und Tänze der Renaissance und des Barock oder der amerikanischen Pionierzeit bis hin zu Jazzimprovisationen und zeitgenössischen Auftragskompositionen wieder zum Klingen und stellen sie in themengebundenen Programmen in einen neuen Kontext.

„Mit Gesang zu erzählen“ – das fasziniert Joel Frederiksen, der sich selbst auf der Laute begleitet, am meisten. Besonders wichtig ist ihm in seinen Konzerten dabei die lebendige und mitreißende Vermittlung und Kommunikation der Inhalte – sei es in Sachen Liebe, Verlust, Betrug, Krieg oder Tod.

Solo-Programme

1) Orpheus, I am

Englische, französische und italienische Lautenlieder aus der CD *Orpheus, I am*, die bei der Kritik große Zustimmung fand.

Eine faszinierende Reise in die Welt der englischen, französischen und italienischen Musik der Renaissance bis zur frühen Barockzeit. Lieder, die sich mit den wichtigsten Lebensfragen befassen – mit der Liebe und dem Krieg bis hin zu einer hinreißenden Lobpreisung des Tabaks! Die musikalische Stimmung des Abends spiegelt sich im Eingangslied, „Orpheus, I am“ von Robert Johnson, in dem die Bassstimme zu den Tiefen des Wortes „hell“ hinunterführt und somit die unachtsamen Liebenden vor den Gefahren der blinden Leidenschaft warnt.

Dargeboten wird hohe Poesie, leidenschaftlich vertont von den besten Komponisten ihrer Zeit. Virtuose Kunstlieder des Italieners Giulio Caccini kontrastieren dabei anrührende Balladen wie „Fortune, my foe“. Frühe Lieder in altfranzösischer Sprache mit ihren reizvollen rhythmischen Nuancen klingen teils tief bewegend wie „Triste fortune“ und teils auch übermütig, wie das Zecherlied „Qui veut chasser une migraine“. Thomas Campion ist mit einem Lied über das Mädchen, das nie „Nein“ sagt, vertreten und Alfonso Ferrabosco mit einer stimmungsvollen Miniatur zu einem Text von Ben Jonson „So beautie on the water stood“.

Interpreten: Joel Frederiksen – Bass und Laute

(Domen Marinčič – Viola da Gamba)

(Sven Schwannberger – Theorbe, Laute und Flöten)

2) Projekt Martinelli

Eine musikalische Hommage an Domenico Martinelli und die Architektur.

Der musikalische Teil des *Projekts Martinelli* wird durch einen Vortrag des Wiener Kunstgeschichtlers und Martinelli-Kenners Prof. Hellmut Lorenz ergänzt.

Der italienische Architekt **Domenico Martinelli** (1650–1718) gilt als eine herausragende Künstlerpersönlichkeit der Barockzeit. Martinelli hatte enge Verbindungen zur Accademia di San Luca in Rom und wurde später von den bedeutendsten Adelsfamilien der Zeit (z. B. den Grafen Kaunitz und dem Haus Liechtenstein) für den Bau ihrer Residenzen engagiert. Durch seine Arbeiten ist er mit Österreich (Wien), Italien (Lucca) und anderen Ländern Europas (u. a. Tschechien) verbunden.

Musik des frühbarocken Meisters Giulio Caccini aus der Sammlung *Le nuove musiche* eröffnet das Programm. Es folgen Meisterwerke von Stefano Landi und Antonio Caldara aus der Blütezeit des Barock. Den Bogen zum kreativen Schaffen unserer Zeit schlagen zwei Stücke, die eigens für den Bassisten/Lautenisten Joel Frederiksen und das *Projekt Martinelli* komponiert wurden: Das erste – zu einem zeitgenössischen italienischen Text in Verbindung mit einem Ausschnitt aus *Memorie della vita di Domenico Martinelli* (Lucca, 1772) – stammt von Willem Cuellers (Brüssel). Das zweite Stück wurde von Lawrence Traiger (New York/München) auf Texte des amerikanischen Architekten Frank Lloyd Wright komponiert.

Interpreten: **Joel Frederiksen** – *Bass, Laute, Arciliuto*
Lucie Špičková – *Mezzosopran*

Prof. Hellmut Lorenz – *Vortrag*

Programme des Ensemble Phoenix Munich

1) The Elfin Knight

Traditionelle englische und schottische Balladen und ländliche Tänze in lebendigen historischen und neuen Arrangements.

Das originelle Programm, das bereits im Sommer 2007 bei Harmonia Mundi auf CD eingespielt wurde, bietet eine hinreißende Kombination aus schlichten Melodien der Balladen sowie deren kunstvollen „Neufassungen“ aus der Feder großer Komponisten.

So entstammt die traditionelle Melodie „Scarborough Faire“ aus William Chapells Liederbuch Songs of Olden Times. Die Broadside Ballad „Fortune, my foe“ beklagt die Willkür des Glücksrades, während „Go from my window“ mit etwas größerer Leichtigkeit die Liebe besingt. Berühmte Ereignisse aus der Geschichte feiern die Texte von „Walsingham“ und „The Ballad of Lord Willoughby“. An den legendären Robin Hood erinnert John Dowlands mit einem einzigartigen Lautensolo angereicherte Vertonung „Robin is to the Greenwood gone“.

Interpreten: **Joel Frederiksen** – Bass, Laute und musikalische Leitung
Timothy Leigh Evans – Tenor, Percussion
Domen Marinčič – Viola da Gamba
Sven Schwannberger – Countertenor, Laute, Theorbe, Flöte
Axel Wolf – Theorbe
Bruno Caillat – Percussion

2) Fire – Leidenschaft in englischen Lautenliedern

Das Feuer von Liebe und Leidenschaft, das Feuer von Wut und Hass: ein packendes Programm mit englischen Lautenliedern zum Thema „Feuer“, das als Leitmotiv und verbindendes Element alle Liedtexte durchzieht.

Die Kompositionen aus dem „Goldenen Zeitalter des elisabethanischen Lautenliedes“ stammen aus einer Epoche großartiger Lyrik und musikalischer Schöpfungskraft. John Dowland schuf Meisterwerke wie „Come again“ und Dichter-Komponisten vom Rang eines Thomas Campion schrieben eigene Texte und vertonten sie. Ein solches musikalisches Kleinod ist das Lied „Fire, Fire“ von Campion, das sogar von dem späteren Komponisten Nicolas Lanier im Continuo-Stil des frühen 17. Jahrhunderts neu vertont wurde. Des weiteren kommen ein frühes anonymes schottisches Stück, „The flaming fire“, instrumentale Tänze aus höfischen „Masques“ mit seltsamen Titeln wie „The Second Witches Dance“ sowie Arrangements des Broken-Consort-Repertoires mit herrlich verzierungsreichen Lautenpassagen zur Aufführung.

Interpreten: **Joel Frederiksen** – Bass, Laute, Arciliuto und musikalische Leitung
Elise Caluwaerts – Sopran
Axel Wolf – Laute, Theorbe
Sven Schwannberger – Laute, Theorbe, Traversflöten
Karen Walthinsen – Violine
Domen Marinčič – Viola da Gamba
Bruno Caillat – Percussion

3) Christmas in the New World

Alte und neue Melodien aus Amerika: ein anderer Blick auf amerikanische Weihnachtstraditionen.

Im 18. Jahrhundert blühten in den Vereinigten Staaten die „Singing-Schools“. Daraus entwickelte sich eine besondere Tradition: Ganz gewöhnliche Leute schufen eine ungewöhnliche Musik. Man muss nur die Stücke von Jeremiah Ingalls, William Billings, Major B. F. White und William Walker hören, die in den wunderbaren Sammlungen „The Sacred Harp“ und „The Southern Harmony“ dokumentiert sind. Die Musik klingt archaisch, oft mit der Melodie im Tenor – wie im Mittelalter: ein interessanter Kontrast zur mitteleuropäischen Weihnachtsstimmung.

Interpreten: **Joel Frederiksen** – Bass, Gitarre, Laute und musikalische Leitung
Sarah Yorke – Sopran
Sven Schwannberger – Countertenor, Flöte, Gitarre
Timothy Leigh Evans – Tenor, Percussion

4) Amarilli

Italienische, französische und englische Musik der Renaissance und des Frühbarock – mit Improvisation und Jazz-Elementen.

Das Programm umfasst zwei Fassungen von Giulio Caccinis international bekanntem Lied „Amarilli, mia bella“: das Original aus *Le nuove musiche* sowie ein einzigartiges, reich verziertes „Amarilli“ nach einem frühen englischen Manuskript. Aber „Amarillis“ hat nicht nur in Italien gelebt, sondern auch in Frankreich und England. In Francois Richards „Amarillis, je vay mourir“ und in Thomas Campions Lied „I care not for these Ladies“ (wo Amarillis als „wanton country maid“ auftaucht) lebt sie weiter und wird weiter geliebt.

Durch Zufall entdeckten Bernd Oliver Fröhlich und Joel Frederiksen das expressive Potential der Kombination Laute und Sopransaxophon bei einem Konzert in Wien 2005 und entwickelten es bei Aufführungen in München und Innsbruck weiter. Lucie Špičková gab ihr erstes Konzert mit Joel Frederiksen in Valtice/Tschechien im Sommer 2006. Im Prager Senat traten sie gemeinsam im *Projekt Martinelli* mit altitalienischer Musik für das tschechische Radio auf. Das Programm *Amarilli* ist ein weiterer Teil des *Projekts Martinelli* – eine musikalische Hommage an den Baumeister Domenico Martinelli und die Verbindungen zwischen Musik und Architektur.

Interpreten: **Joel Frederiksen** – Bass, Laute, Arciliuto und musikalische Leitung
Bernd Oliver Fröhlich – Tenor, Saxophon
Lucie Špičková – Mezzosopran

5) Rose of Sharon

Amerikanische „Alte Musik“ aus dem 18. und 19. Jahrhundert: Der 1778 von William Billings (1746-1800) für *The Singing Master's Assistant* bearbeitete Bibeltext *Salomons Hohes Lied der Liebe* (Kapitel 2, Vers 1-11) steht im Fokus dieses Programms.

Billings wurde in Nordamerika geboren und gilt als Vater der amerikanischen Chor- und Sakralmusik. Er widmete sich der Verbesserung des Gesangsniveaus in den Vereinigten Staaten. Die im 18. und 19. Jahrhundert entstandenen so genannten „Singing-Schools“ verbreiteten sich von Neuengland aus über das ganze Land und waren für die Entwicklung einer eigenen Musiktradition in Amerika von herausragender Bedeutung.

Hunderte von Liedern aus der Feder von Jeremiah Ingalls, Daniel Read und William Walker, die in dieser Zeit entstanden, sind in den wunderbaren Sammlungen *The Sacred Harp* und *The Southern Harmony* dokumentiert. Die Musik klingt archaisch, oft mit der Melodie im Tenor, und ist im 19. Jahrhundert meist in „shape notes“ geschrieben. Die Texte sind innig interpretierte biblische Geschichten.

Einige Lieder der Shaker und Spirituals runden das Programm ab, u. a. „Simple Gifts“, das in der gleichen schlichten Schönheit präsentiert wird, die schon der „Shaker Furniture“ Anerkennung gebracht hat: a cappella und ohne Ornament.

Interpreten: **Joel Frederiksen** – Bass, Gitarre und musikalische Leitung
Sarah Yorke – Sopran
Deborah Rentz-Moore – Mezzosopran
Timothy Leigh Evans – Tenor
Karen Walthinsen – Violine
Annja Korsmeier-Raml – Violoncello
Sven Schwannberger – Gitarre
Andreas Haas – Flöte

6) O felice morire

Virtuose Musik aus dem italienischen Frühbarock, die einen gewichtigen Beitrag zu den Anfängen der Oper geleistet hat.

Neben Giovanni Girolamo Kapsberger, Andrea Falconieri, Sigismondo D'India, Stefano Landi, Giovanni Pulaschi und Claudio Monteverdi legt das Konzert einen besonderen Schwerpunkt auf die Komponistenpersönlichkeit Giulio Caccini und seine mit einem theoretischen Vorwort versehene Liedersammlung *Le nuove musiche* (1602). Caccini gehörte zu den entschiedenen Förderern der spezifischen Qualität der Bassstimme in ihrer Agilität, dem großen Stimmumfang und der Faszinationskraft der extremen Tiefe. Wie schon der Komponist begleitet sich Joel Frederiksen auf der Laute selbst.

Interpreten: **Joel Frederiksen** – Bass, Arciliuto und musikalische Leitung
Domen Marinčič – Viola da Gamba
Reinhild Waldek – Harfe
Axel Wolf – Theorbe, Tiorbino, Gitarre

7) Fürchtet euch nicht

Geistliche Musik (Lieder und Sonaten) aus der deutschen Barockzeit.

Komponisten: Heinrich Schütz, Dietrich Buxtehude und Christoph Bernhard

Besetzung: zwei Sänger, Basso Continuo, zwei Violinen

Das Programm beginnt mit Stücken von Heinrich Schütz aus seinen *Kleinen Geistlichen Konzerten*. Sowohl die Besetzungsgröße als auch die spezifische musikalische Intimität und Innigkeit können auf die Einwirkungen des 30-jährigen Kriegs zurückgeführt werden. Als beste Beispiele hierfür dürfen *Ich liege und schlafe* für Bass und *Eile mich, Gott, zu erretten* für Sopran gelten. In *Wann unsere Augen schlafen ein* bringt Schütz zwischen Sopran und Bass höchst ausdrucksvoll Chromatik zum Einsatz. Christoph Bernhard war ein Schüler von Schütz und wurde für seine Abhandlung über den Gesang berühmt, die heute noch oft studiert wird. Aber seine Kompositionen sind nicht weniger wichtig bzw. eindrucksvoll: *O welch eine Tiefe des Reichtums* ist ein virtuoses Stück für Bass und zwei Violinen und *Herr wer wird wohnen* ein wunderschönes Duett für Sopran und Bass.

Instrumental-Sonaten von Johann Rosenmüller und Dietrich Buxtehude fügen diesem Bild des deutschen Musiklebens im 17. Jahrhundert weitere Farben und Tiefe hinzu. Das Programm wird abgerundet durch die überbordende vokale wie instrumentale Klangfülle, die in den Werken für zwei Stimmen, zwei Violinen und Continuo in beispielsweise *iß dein Brot mit Freuden* von Schütz und Buxtehudes *Fürchtet euch nicht!* entsteht.

Interpreten: **Joel Frederiksen** – Bass, Arciliuto und musikalische Leitung

Julla von Landsberg – Sopran

Rüdiger Lotter – Violine

Karen Walthinsen – Violine

Axel Wolf – Theorbe

Michael Eberth – Orgel

Domen Marinčič – Viola da Gamba, Violine

8) Eau vive, source d'Amour

Französische Hofmusik der frühen Renaissance bis zur Barockzeit.

Komponisten: Gabrielle Bataille, Pierre Attaingnant, Claudin de Sermisy, Jean-Baptiste Morin, Pierre Guedron, Christophe Ballard und François Richard

Besetzung: Sänger, Laute, Gambe, Violine

Zeitlich parallel zum „Goldenen Zeitalter des elisabethanischen Lautenliedes“ läuft die Blütezeit der französischen „Airs de cour“. Von nicht wenigen der in Frankreich entstandenen Lieder kann man behaupten, dass sie die englischen übertreffen – nur dass ihre Musik uns heute weniger vertraut ist: ein lange vergessener Schatz, den das mit *Wasser des Lebens, Quelle der Liebe* überschriebene Programm wieder ans Licht bringt.

Schon im ersten, Titel gebenden Lied „Eau vive, source d'Amour“ von Gabrielle Bataille bezaubert und überwältigt die enorme Beweglichkeit der Melodie mitsamt der kniffligen Begleitung durch die Laute. Zwei weitere Perlen dieses hochkomplexen Stils sind „Amarillis, je vay mourir“ von François Richard und „Douce Beauté“ aus der Feder von Pierre Guedron, während Christophe Ballards „Le beau Berger Tircis“ die ganze Palette französischer Barock-Ornamentik fordert.

Abschließend erklingt eine außergewöhnliche Kantate für Violine, Continuo und Bassstimme: Sie stammt von Jean-Baptiste Morin, dem Vater der französischen Barockkantaten, und hat die Geschichte von *Don Quijote* zum Inhalt. Verpackt in den faszinierenden Stil französischer Eleganz und verbunden mit italienischer Ausdruckskraft bzw. Virtuosität ist Morin in den Rezitativen und Arien ein regelrechtes Meisterwerk an Emotionen gelungen. Das Programm wurde 1997 in New York erstmals aufgeführt.

Interpreten: **Joel Frederiksen** – Bass, Laute, Arciliuto und musikalische Leitung

Bernd Oliver Fröhlich – Tenor

Axelle Bernage – Sopran

Sven Schwannberger – Laute, Theorbe, Flöten

Karen Walthinsen – Violine

Domen Marinčič – Viola da Gamba

Spezial-Programm

La terza prattica (*Die dritte Praxis / The Third Practice*)

La terza prattica ist ein Projekt bzw. eine Idee, die in den Bereich der Philosophie hineinspielt und Altes mit Neuem verbinden will. 2005 von Joel Frederiksen und Bernd Oliver Fröhlich ins Leben gerufen, soll damit der Versuch gestartet werden, folgende Fragen zu beantworten: Welche Erkenntnisse können wir im 21. Jahrhundert mit unseren Erfahrungen als heutige Menschen aus der Beschäftigung mit Alter Musik ziehen? Was gibt es hierbei Neues zu entdecken?

Entscheidend ist die Erfahrung und der praktische Umgang mit der Musik, weit mehr als in Büchern niedergelegte Regeln oder musikwissenschaftliche Erwägungen. Wir sind sehr weit gekommen in unserem Wissen um die Alte Musik – und uns ist bewusst geworden, dass wir nie alles darüber wissen werden. In der Frage, ob wir heute Alte Musik „richtig“ spielen und interpretieren haben wir heute jedoch viel mehr erreicht als noch vor 30 oder 50 Jahren. Aus Instinkt und Neugier haben wir Musiker das Potential des Saxophons und der Laute mit Gesang für uns entdeckt – und spüren quasi „aus dem Bauch heraus“, dass es funktioniert.

Ich nenne den gegenwärtigen Zeitabschnitt deswegen „die Zeit **der dritten Praxis**“. Der Begriff bezieht sich natürlich auf eine viel ältere Praxis, die Monteverdi damals auf seinem Weg hin zu einer neuen Kompositionsform beschritt. So warf der Kritiker Artusi Monteverdi vor, die Regeln nicht zu beachten und deshalb „falsch“ zu komponieren. Dabei hatte Monteverdi einfach nur andere Regeln aufgestellt. Hatte man vor Monteverdi (ab seinem IV. Madrigal-Buch) nach der *prima prattica* komponiert, brach um 1600 mit ihm als Erneuerer die Zeit der *seconda prattica* an. Die überholten Regeln hatten ihre Gültigkeit verloren. Nun ist die Zeit der **terza prattica** gekommen!

Alte Regeln verlieren ihre Berechtigung nicht aufgrund von Ignoranz, sondern dann, wenn aus Wissen um Neues einschneidende Entscheidungen getroffen werden. In unserem Fall geht es bei dem Weg, der neu beschritten werden soll, darum, neue Erkenntnisse aus der Alten Musik zu ziehen, ihre Historie zu erforschen, um etwas ganz Aktuelles und Lebendiges zu finden. **Die dritte Praxis** steht somit für eine musikalische Entdeckungsreise ins neue Millennium.

Interpreten: **Joel Frederiksen** – Bass, Laute
Bernd Oliver Fröhlich – Tenor
Axelle Bernage – Sopran

Bernd Oliver Fröhlich (Tenor) wurde in Innsbruck geboren und begann seine Musikerlaufbahn als Jazzsaxophonist, ehe er Gesang und Gesangspädagogik an der Musikhochschule Wien und in Princeton (USA) studierte. Seit 1997 ist er als freischaffender Sänger tätig und dabei einerseits als Opern- und Operettendarsteller, andererseits aber auch als Konzertsolist sehr gefragt.

Der Schwerpunkt seiner intensiven Konzerttätigkeit liegt auf dem Gebiet der Alten Musik. Bernd Oliver Fröhlich arbeitet regelmäßig mit namhaften Dirigenten wie Jordi Savall, Philippe Herreweghe, Paul van Nevel oder René Clemencic zusammen. Seit Jahren gastiert er zudem bei bedeutenden Festivals in ganz Europa, sei es als Solist oder als Mitglied der Capella Reial de Catalunya, des Huelgas Ensemble, des Clemencic Consort oder des Ensemble Nova.

Szenische Programme

Amarillis, my love

Eine Tanztheaterreise durch die verschiedenen Lebensabschnitte einer Frau aus der Renaissancezeit, konzipiert und choreografiert von der Tänzerin Verena Weiss. Seit der Erstaufführung 1999 in St. Etienne (Frankreich) wurde das Stück auch in Deutschland und New York City (USA) aufgeführt. Musikalisch untermalt wird *Amarillis, my love* mit englischen und italienischen Lautengesängen der Renaissance und des frühen Barock von John Dowland, Thomas Campion, Guilio Caccini u. a.

Joel Frederiksen – *Bass, Laute und musikalische Leitung*

Domen Marinčič – *Viola da Gamba*

Verena Weiss – *Choreografie*

Villeggiatura

Eine Bühneninszenierung italienischer Renaissancemusik um 1500 bis 1550.

Konzept und Regie: Verena Weiss

Musikalische Leitung: Joel Frederiksen

Komponisten: die Frottolisten Marco Cara und Bartolomeo Trombocino, frühe Madrigalisten wie Jacques Arcadelt, Adrian Willaert, Costanzo Festa u. a.

Erstaufführung: Juli 2004 im Rahmen der Aufführungsreihe „Wege durch das Land“

Besetzung: **Joel Frederiksen** – *Bass, Laute und musikalische Gesamtleitung*

6 Sänger (Sopran, Mezzosopran, Alt, Tenor, Bariton, Bass)

6 Instrumentalisten (1 Zink, 3 Posaunen, Schlagzeug, Laute/Gitarre)

3 Tänzer

2 Schauspieler

CD-Einspielungen



O felice morire – Firenze, 1600

Joel Frederiksen und das Ensemble Phoenix Munich

harmonia mundi HMC 901999 (2008)

www.harmoniamundi.com

Ensemble Phoenix Munich: **Domen Marinčič** – Viola da Gamba
Reinhild Waldeck – Harfe
Axel Wolf – Theorbe, Laute, Tiorbino, Gitarre
Joel Frederiksen – Bass, Arciliuto und musikalische Leitung

Pressestimmen

Glänzende Interpretation

Joel Frederiksens warme, technisch sehr sicher geführte Bassstimme kann in ihrer freien, unforcierten Tiefe als Ausnahmeerscheinung gelten. Bis hinab zum großen C gibt es keine Spur von Druck, werden die Töne mit Leichtigkeit angesteuert und zum Schwingen gebracht. Die ebenfalls geforderte Höhe ist sehr sicher, klangschön und kraftvoll. Dass Bässe virtuoson Verzierungen nicht nur gewachsen sind, sondern sich in diesem komplizierten Metier erkennenbar wohlfühlen können, zeigt der in München lebende Amerikaner gleichfalls überzeugend. ... Große Interpretationskunst, demonstriert in einem ambitionierten und qualitativ gewichtigen Programm.

Klassik.com (13. August 2008)

Die ganze Pracht eines Basses

In das Florenz um 1600 entführt der Amerikaner Joel Frederiksen mit seinem geschmeidigen, äußerst beweglichen Bass. ... Technisch tadellos und höchst kunstfertig geht er mit den stilistischen Besonderheiten um, beeindruckt vor allem durch seine Virtuosität der Ornamentik und die Ausgewogenheit in den Stimmregistern. Die Balance zwischen Textbehandlung und musikalischer Ausgestaltung ist perfekt.
crescendo (September/Okttober 2008)

Besondere Verzierungskunst des Sängers

Der avantgardistischen Kunst des Frühbarock und dem Vortragsideal, der „sprezzatura“ wendet sich Joel Frederiksen in seiner zweiten CD zu. Im Vergleich zu seiner ersten mit englischen Balladen, die in hohem Maße aus der Volksmusik inspiriert sind, handelt es sich um ein stilistisch geradezu diametrales Repertoire, dass aber seinen stimmlichen Anlagen und seiner gesangstechnischen Grundorientierung genauso gut entspricht.

rbb Kulturradio (4. September 2008)

CD-Einspielungen



The Elfin Knight, Ballads and Dances

Joel Frederiksen und das Ensemble Phoenix Munich

harmonia mundi HMC 901983 (2007)

www.harmoniamundi.com

Ensemble Phoenix Munich: **Timothy Leigh Evans** – Tenor, Percussion
Domen Marinčič – Viola da Gamba
Sven Schwannberger – Countertenor, Flöte, Theorbe, Laute
Sascha Gotowtschikow – Percussion
Helmut Weigl – Colascione, Theorbe
Joel Frederiksen – Bass, Laute, künstlerische Leitung

Pressestimmen

Der Popsänger Sting mag einen Dowland-Boom ausgelöst haben, aber der Bassist Joel Frederiksen, der sich selbst auf der Laute begleitet, gibt das alt-englische Liedrepertoire schöner, stilsicherer.

Die Zeit (August 2007)

Balladen der Shakespeare-Zeit können unwiderstehlich sein, wenn alles stimmt wie hier: Der Bass-Sänger und Lautenist Joel Frederiksen trifft mit seinem Ensemble genau jenen Erzählton, der die alten Tänze und Moritaten märchenhaft lebendig macht.

Kultur-Spiegel (August 2007)

Wer Stings Dowland-CD nicht mochte, wird Joel Frederiksens Aufnahme mit englischen Renaissance-Balladen lieben. Denn der sinnliche Bass des in München lebenden Amerikaners erweckt die Lautenlieder von „The Elfin Knight“ mit feinem Gespür für die Natürlichkeit ihrer Melodik und Rhythmik zum Leben. Auch Frederiksens Arrangements der Lieder von Liebesleid, Krieg, Frauengunst und Männertreu für das Ensemble Phoenix Munich – und sich selbst an der Laute – wirken lebendig und authentisch. Wer nicht nur genießen will, kann im Booklet die Quelle jeden Lieds studieren, seine Textfassung und Überlieferung.

Süddeutsche Zeitung (September 2007)

CD-Einspielungen



Orpheus, I am

Solo-CD Joel Frederiksen (Gesang & Lautenspiel)

(2003)

Interpreten: **Joel Frederiksen** – *Bass und Renaissance-Laute*
Sven Schwannberger – *Theorbe, Laute*
Domen Marinčič – *Viola da Gamba*

Pressestimmen

Joel Frederiksen muss einer der wenigen zeitgenössischen Sänger sein, der fähig ist, sich selbst auf der Laute zu begleiten, so wie es für die Musiker der Renaissance selbstverständlich war. Mit seiner angenehm vollklingenden Stimme, und mit seinem ausgeprägten Stilempfinden singt Frederiksen Lieder aus drei Ländern.

Fanfare (Februar 2004)

Das Spiel auf Laute und Viola da Gamba ist mit Sicherheit erstrangig auf dieser Aufnahme englischer, französischer und italienischer Musik des 17. Jahrhunderts. Aber die wahre Attraktion der CD ist der Gesang. Joel Frederiksen hat eine wunderschöne Bass-Stimme.

American Record Guide (März/April 2004)

Den Beweis, dass Orpheus lebt und nicht nur eine Gestalt aus mystischer Vorzeit war, liefert Joel Frederiksen. Der Amerikaner mit dänischen Vorfahren, der als Sänger auf der Opernbühne wie im Konzertsaal erfolgreich ist, verfügt über eine herrliche Bass-Stimme mit satt-sanftig-tiefem, beachtlichem Volumen, und dennoch großer Beweglichkeit. Seinen wohltuenden, Ruhe ausstrahlenden Gesang begleitet er dabei subtil und nicht mindergekonnt selbst, ganz wie seiner Zeit Orpheus, doch nicht auf einer Lyra sondern auf einer 8-saitigen Renaissance-Laute. Orpheus, I am lautet der programmatische Titel eines Lautenliedes von Robert Johnson, das Joel Frederiksen sonor verkörpert und gleich selbstbewusst zum Titel seines stimmungsvollen Albums gewählt hat.

Bayern 4 Klassik (Oktober 2004)

Aufnahmen mit verschiedenen Ensembles

Huelgas Ensemble

Jacobus de Kerle
Alfonso Ferrabosco
Quinta Essentia
40 Voices

Josquin Capella

Costanzo Festa, Lamentationen
Thomas Stoltzer, Benedicam Dominum

Ensemble Gilles Binchois

Rodrigo de Ceballos

Musica fiata

Heinrich Biber, Magnificat

Ensemble Unicorn

Minnesang in Südtirol (Repertoire of the Minnesingers)

Orpheus Chor München

Johann Kaspar Kerll
Lawrence Traiger, Be Still

Vox Resonat

English Carols

Boston Camerata

The Golden Harvest
What Then is Love?
Farewell Unkind
Liberty Tree
Simple Gifts
American Christmas
Douce Beautè
Carmina Burana
Trav'ling Home - American Spirituals 1770-1870

Ensemble for Early Music

Claudio Monteverdi, Vespers

Waverly Consort

1492 The Age of Discovery
A Waverly Christmas
An American Journey

Joel Frederiksen

coloratura basso profondo



Kontakt

General Management:



Dvorak Artists International

Magdalena Dvorakova

DVORAK ARTISTS INTERNATIONAL

Cell: +420-605 433 999

Fax: +420-517 371 573

E-mail: Magdalena.Dvorakova@dvorakartists.com

www.dvorakartists.com

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit:

Vesna Mlakar / Richard Eckstein

Tel.: +49 (0)89 470 270 81

Fax: +49 (0)89 470 270 82

E-mail: Mars-Venus@gmx.net

Adresse:

Joel Frederiksen

Wilhelmstraße 24

80 801 München

Tel: +49 (0)89 13 94 88 88

Cell: +49 (0)16 07 24 96 33

E-mail: info@joelfrederiksen.com

www.joelfrederiksen.com / www.ensemble-phoenix.com
